

Vernahmeung des Friedrich KÖCHLING,
durch Mr. Victor SINGER am 6. 1. 1948
auf Veranlassung von Mr. PETERSEN, Min.
Division
Stenografial Emmy Ziegelhoefer.



1. Fr. Sind Sie bereit, unter Eid die Wahrheit zu sagen ?

A. Jewohl.

2. Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Eid nach:
Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die Wahrheit, die reine Wahrheit sage, nichts Einzu-
füge und nichts verschweige, so wahr mir Gott helfe.

(Der Zeuge spricht den Schwur nach)

A. Zu I., Geburtstag und Geburtsort:

Mein voller Name ist Johannes, Maria, Friedrich KÖCHLING,
geboren am 22. Juni 1893 in AHAUS, Westfalen als Sohn des
Rechnungsrates Georg KÖCHLING und seiner Frau Antonie, geb.
WESSLING.

Zu II., Schulbildung:

1898/99 bis 1903 Volksschule in AHAUS, 1903 bis 1908 kath.
Rektoratsschule AHAUS, 1908 bis 1909 Humanistisches Gymnasium
in BERG-STEINFURTH/Westfalen, 1909 bis 1912 Hum. Gynasium
COESFELD
KORNSFELD/Westfalen, dort Abiturientenexamen.

Zu III., Militärische Laufbahn:

Eingetreten in das Infanterie Reg. 159 MÜHLHEIM/Ruhr als
Offiziersanwärter. In 1. Weltkrieg 1914 bis 1918 im gleichen
Regiment als Zug- und ^{Kompanie} Korpfführer, als Bataillons- und Regi-
mentsadjutant. 1919 bis 1920 Kompanieführer im Übergangs-
heer. 1921 Übernahme in das Reichsheer als Zugführer in
OLDENBURG. 1924 bis 1933 Komp. Chef in HANNOVER und BREMEN.
1933 bis 1934 Major beim Stab im BREMEN. 1934 bis 1935 Bat.
Kommandeur in OLDENBURG. 1935 bis 1938 Bat. Kommandeur in
MUCKENBURG.

1938 (September bis November) Kommandierung zum OKW:
zunächst Kommandierung als Verbindungsoffizier OKW -
Reichsjugendführung. Mitte September bis Anfang Oktober
1938 Kommandierung als Verbindungsoffizier OKW - Sudeten-
deutsches Freikorps. Mitte Oktober bis Anfang November
wieder OKW - Reichsjugendführung.

1938 November: Inhaftierung Wehrmachtsgefangnis Moabit
und zur Verfügung Oberbefehlshaber des Heeres.

1.6.1939 Stab des Infanterie Reg. 79, MÜNSTER.

1.10.1939 - 15. 4.1942 Kommandeur des Inf. Reg. 287. Einsatz an
der Oberrheinfrent, im Westfeldzug und im Osten.

15. 4.1942 bis 15.10.1943 Kommandeur der 254. Inf. Division, Ost-
front.

15. Oktober 1943 bis 13. 4. 1945 Führer des XLIV, XLIX, X., und
61. LXXXI Armeekorps. Einsatz im Osten und Westen.

13. 4. 1945 Übergabe an die VII. Amerikanische Panzerdivision,
südlich ARNSBERG.

Zu IV., die Beförderung:

Leutnant	12. 8. 1913
Oberleutnant	5.10. 1916
Hauptmann	1. 2. 1924
Major	1.10. 1933
Oberstleutnant	1. 4.1936
Oberst	1. 5. 1939
Generalmajor	15. 4. 1942
Generalleutnant	1. 1. 1943
General der Infanterie	1. 2. 1944

Zu V., Militärische Orden:

1914	Eisernes Kreuz II. Klasse	}	Tapferkeit
1916	" I. "		
1918	Verwundetenabzeichen in Silber - nach 3 Verwundungen		
1937	Verdienstkreuz nach 25 jähriger Dienstzeit		00002

- 5.10.1939 Erinnerungsmedaille an den 1.10.1938 - Verbindungs-
offizier beim Sudeten Freikorps.
20. 6.1940 Spange zum E.K. II. Klasse }
28. 6.1940 " " I. " } Tapferkeit und Fuehrung
- 19.11.1941 Infanterie- und Sturmabzeichen - Tapferkeit
12. 5.1942 Verwundetenabzeichen in Gold - nach 6 Verwundeteungen
15. 7.1942 Ostmedaille - fuer Winter 1941/42 in Russland
- 3.11.1941 Deutsches Kreuz in Gold - Tapferkeit und Fuehrung
31. 7.1942 Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz
- 3.1945 Spanisches Verdienstkreuz.

Zu VI., Mitgliedschaft zur Partei:

Ich habe der Partei und einer ihrer Gliederungen nicht angehört und habe auch keinerlei Parteiauszeichnungen bekommen.



Vernehmung des Friedrich KÖCHLING durch
Mr. Victor SINGER am 6. 1. 1948, 14.00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. PETERSEN, Min. Division
Stenografin: Emmy SINGELKORNER.

Bericht ueber die Taetigkeit beim Sudetendeutschen Freikorps im
Herbst 1938:

Etwa Anfang September 1938 wurde ich ueberraschend aus meiner Dienststellung als Bataillonskommandeur in BURCKENBURG (Freistaat SCHAUMBURG-LIPPE) zum General KEITEL nach BERLIN befohlen, der mich gegen meine ausdruecklich vorgebrachte Bitte als Nachfolger BÖHMEL's zum Verbindungsoffizier OKW - Reichsjugendfuhrung befehl.

Etwa 8 Tage spaeter (17. 9. 1938) befehl KEITEL, mich nach vorheriger Meldung beim General von BRAUCHITSCH bei HITLER auf dem Obersalzberg zu melden - es handele sich um die Frage der Sudetendeutschen.

General von BRAUCHITSCH gab mir dann in Anwesenheit seiner Abteilungschefs den Auftrag, Hitler vorzuschlagen, die ueber die Grenze in das Reich gekommenen Sudetendeutschen nicht in einem geschlossenen Verband zu belassen, sondern in den naechst gelegenen Garnisonen die juengeren Leute des Freikorps der Truppe zur Betreuung zu ueberlassen.

Dann wies mich General von BRAUCHITSCH an General HALDER, dem ich die Absicht des Generals von BRAUCHITSCH betreffe der Verwendung des Sudetendeutschen Freikorps vortrug. HALDER machte hierzu keinen weiteren Zusatz. Ebenso wurde ich an den Oberst STAFF verwiesen, dem ich ebenfalls die Absicht des Generals von BRAUCHITSCH vortrug.

Am gleichen Abend (17.9.) meldete ich mich bei HITLER, der, blass und innerlich stark erregt, den Vorschlag von BRAUCHITSCH's ablehnt und mir kurz die angeblichen Drangsalierungen der Sudetendeutschen, insbesondere auch bei der Flucht ueber die Grenze, darstellte. Er schloß denn etwa, dass er diesen Dingen durch das Sudetendeutsche Freikorps ein fuer allemal ein Ende machen wolle. Das Freikorps haette hierbei die

Aufgabe, den Schutz der Sudetendeutschen beim Grenzübertritt zu übernehmen und, wenn nötig, auch mit wasserersten Mitteln an der ganzen tschechischen Front die von tschechischen Grenzpostierungen zurückgehaltenen Sudetendeutschen herauszuschlagen.

Die Fuchrung liege allein in Haenden Konrad HENLEIN's. Meine Aufgabe sei es, dem Sudetendeutschen Freikorps durch das OKW jede materielle Unterstuetzung zukommen zu lassen und Konrad HENLEIN bei der Aufstellung des Freikorps an die Hand zu gehen.

Am naechsten Tage (18.9.) meldete ich mich alsdann im Stabsquartier des Sudetendeutschen Freikorps (Schloss ^{FANTASIE} Phantasie sudwestlich Bayreuth - Donndorf) bei Konrad HENLEIN, der mir erklarte, von HITLER bereits orientiert zu sein. Welche Orientierung Konrad HENLEIN bekommen hatte, ist mir unbekannt.

Ich begab mich dann nach HENLEIN zurueck und meldete mich dem Oberst STAFF das Ergebnis des durch HITLER erhaltenen Befehls bezueglich der materiellen Unterstuetzung des Sudetendeutschen Freikorps, worauf STAFF mich an den entsprechenden Sachbearbeiter, Hauptmann SIXT, wies.

Am naechsten Tage (19.9.) fuhr ich mit Kartenmateriel nach Bayreuth zurueck.

Der Stab des Sudetendeutschen Freikorps hatte eine Fuchrungsabteilung unter einem ehemaligen oesterreichischen Generalstabs-offizier mit einem Ordonanz-offizier, deren Namen mir unbekannt sind; letzterer war zuerst ein oesterreichischer Graf mit deutschen Namen. Beide waren zu dieser Zeit nicht Angehoerige der deutschen Wehrmacht.

Ferner waren vertreten : SS Fuchrer BERGER mit Adjutant, SA Fuchrer JURTIKER, ein N.S.K.K. Fuchrer Gruppenfuchrer (Name unbekannt), und ~~zusammen~~ befanden sich spaeter von Heer im Abschnitt jeden Wehrkreises je ein Wehrmachts-offizier. Dazu kamen eine groessere Anzahl politische Fuchrer der Sudetendeutschen Partei, deren Namen mir bis auf den spaeteren Staatssekretaer Karl-Hermann FRANK unbekannt sind.

Welche Rolle die drei oben genannten Fuehrer der verschiedenen Parteiformationen gespielt haben, insbesondere ihr Einfluss auf Konrad HENLEIN, ist mir unbekannt geblieben. Auffallend war, dass die SA sowohl die Unterfuehrer als auch materiell die erste Unterstuetzung gab. Die H.S.K.K. stellte den Transportraum. Welche Rolle der SS Fuehrer BERGER gefuehrt hat, ist mir unbekannt geblieben. Wahrscheinlich war er mit bestimmten Instruktionen von HITLER versehen, die sich spaeter in dem voelligem Unterstellungsverhaeltnis des Freikorps unter die SS auswirkten und zu scharfen Zusammenstoessen zwischen ihm und SA Fuehrer HERRIG fuehrten.

Wenn die kampftechnische Fuehrung allein Angelegenheit Konrad HENLEIN's und seines Fuehrungsstabes war, (es kam zu dauernden bewaffneten Zusammenstoessen laengs der gesamten Grenze) erfolgte ein grosser Teil der materiellen Versorgung allmaehlich durch die Organisationsabteilung des OKM.

Das Sudetendeutsche Freikorps befand sich bei seinem Eintreffen in einer gewissen, losen militaerischen Gliederung mit teilweiser oesterreichischer Bewaffnung, deren Herkommen mir unbekannt geblieben ist. Auch die Herkunft solcher spaeter eingetroffenen Waffentransporte ist mir nicht bekannt geworden.

Etwas Ende September erhielt ich einen Telefonanruf des General's KRITEL, nach dem die SS allein ueber das Freikorps zu verfuegen haette und ich als Beobachter zunuechst noch verbleiben soechte.

Etwas um diese Zeit traf ein starker SS Verband unter Fuehrung des SS Fuehrers RICHE ein. Konrad HENLEIN bat mich zum ersten Mal, ihn auf der Fahrt zu dieser Einheit zu begleiten. Wir trafen RICHE in einem Dorf nordostwaerts Bayreuth. Von wem diese Truppe in Marsch gesetzt war und mit welchem Befehl ist mir unbekannt. Waehrend RICHE auf tiefem Vorstoss in tschechischen Raum bei ASCH drangte, versuchte ich Konrad HENLEIN - das einzigste Mal barettend - zu bestimmen, dieses auf keinem Fall zuzulassen. Welche

Entscheidung und durch wen beeinflusst letzten Endes der sehr un-
schlüsselige Konrad HERLEIN gefaselt hat und wer den Befehl fuer ^{das} ~~ein~~
Ueberschreiten der Grenze fuer den SS Verband gegeben hat, ist mir
unbekannt.

Auch den genauen Zeitpunkt dieses Grenzüberschrittes kann ich nicht
mit absoluter Sicherheit angeben. Jedenfalls war es vor dem Ein-
marsch der deutschen Wehrmacht in das Sudetenland.

Bald nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht, dem sich Abordnungen
des Freikorps anschlossen, konnte ich die Fahrt HITLER's ueber Fran-
zensbad, Karlsbad nach Eger beobachten.

Soweit ich mich entsinne, erfolgte bald darauf die Aufloesung des
Freikorps unter Einziehung eines groesseren Teils in die SS und
eines kleineren Teils in die SA.

Nach BERLIN (Anfang Oktober) zurueckgekommen befahl mir KEITEL
eine kurze Denkschrift ueber meine Taetigkeit und Beobachtungen nieder-
zulegen, die in wenigen Ausfertigungen, da sie das Verhaeltnis der
SA und SS kritisch beleuchtete, verausgibt wurde; Abschriften wahr-
scheinlich an KEITEL, OKW, OEH und fuer mich.

Antony, 7.1.48

23-959

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



25-957-9

Vernehmung des Friedrich KOEHLING
am 7. Januar 1948 von 11,15 Uhr - 11,45 Uhr
durch Mr. B. SELCKE
Stenographin: E. CONRAD.

1. Fr. Sind Sie der Friedrich KOEHLING ?
A. Ja.
2. Fr. Das Infanterieregiment 287 war in der 96. Infanterie-Division ?
A. Ja.
3. Fr. Wann sind Sie an die Ostfront gekommen ?
A. Am 22. Juni hatte ich Geburtstag und unmittelbar hinterher kam ich an die Ostfront, also in den letzten Junitagen. In Suwelki wurden wir ausgeladen.
4. Fr. Welchem Korps war die Division unterstellt ?
A. Das kann ich nicht genau sagen. Später wurde ich detachiert und dem I. Korps unterstellt.
5. Fr. Was heisst detachiert ? Die ganze Division ?
A. Nur mein Regiment wurde herausgezogen und wurde der 11. Division unterstellt die unterstand dem I. Korps
6. Fr. Waren Sie in der 18. Armee ?
A. Ja, der habe ich lange angehört. Wir marschierten von Suwelki nach dem Osten weiter und wurden dann der nördlichsten Armee, das war die 16. , unterstellt.
7. Fr. Sie sind dann am 15. April 1942 Kommandeur der...
A. 254. Infanterie-Division geworden.
8. Fr. In welchem Korps befand sich diese Division ?
A. Im I. Korps der 18. Armee.
9. Fr. Wissen Sie ueberhaupt von dem sogenannten Kommissarbefehl, der bei Beginn des Russlandfeldzuges herauskam ?
A. Es ist so viel darueber gesprochen worden, dass ich ihn natuerlich kenne
Ich habe mich auch entsonnen, wie das waehrend der Zeit der Truppenfuehrung gewesen ist. Soweit ich mich jetzt nach diesen Jahren noch entsinne, hat

der Divisionskommandeur von diesem Befehl mal gesprochen, aber ihn sofort wieder abgetan.

Fr. 10. Wer war das ?

A. Der General SCHEDE.

Fr. 11. Bei welcher Gelegenheit hat er den Befehl erwähnt ?

A. So weit ich mich erinnern hat er, nun weisse ich nicht mehr, ob alle Regimentskommandeure dabei waren, im Befehlswagen diese Sache erwähnt. Aber er tat den Befehl sofort wieder ab.

Fr. 12. Erinnern Sie sich, wo das gewesen ist ? In Russland ?

A. Ja, nachdem wir in Russland eingetroffen sind. Den Namen der Ortschaft weisse ich nicht mehr genau. Es war auf dem halben Weg zwischen Nowgorod und Suwelki.

Fr. 13. Was hat man in den Regimentern mit den Kommissaren gemacht ?

A. Wir haben lediglich eine Abwehrstellung eingenommen, gingen in eine Verteidigungsstellung, loesten Teile der 11. Division ab. Es war ein Stellungskampf, Gefangene sind nur sehr wenige gewesen.

Fr. 14. Wie hat man mit den Gefangenen verfahren ?

A. Die Gefangenen wurden zur Division zum 1 c gefuehrt. Dann war die Sache fuer uns erledigt. Kommissare selbst sind bei mir nicht aufgetaucht. Es wurden nur wenig Gefangene gemacht, wir waren leicht unterlegen. Der Kusse griff stark an. Es war Oktober 1941, wir lagen in einer Abwehrfront. Wir waren Reservedivision und marschierten hinter der fechtenden Truppe.

Fr. 15. Was hatte eine solche Division fuer Aufgaben ?

A. Als Reserve zur Verfuegung zu stehen und dort eingesetzt zu werden, wo es brannte. Das Regiment wurde abgezweigt. Da p-assierten die ersten Zusammenstoesse mit Gefangenen.

Fr. 16. Erst dann ?

A. Ja. Dann kamen wir zur Division zurueck. Das wird, schaeetze ich, in September gewesen sein.

Fr. 17. 1941 ?

A. Ja. Ende August wurde ich abgezweigt zur 11. Division. Das ist gewesen noerdlich von Nowgorod, Ich blieb etwa einen Monat in dieser Stellung und kam dann in einem LKW-Transport nach Norden in die Gegend der Tschornaja, suedlich des Ladogasee's. Dort wieder Verteidigungskampf, Gefangene haben

Wir

nicht gemacht. Es kamen vielleicht taglich 1 - 2 Ueberlauerer. Wir waren in seusserster Bedraengnis und konnten offensiv nicht hervortreten. Es ueberrollte uns eine Panzardivision, die aber wieder zurueckgeschlagen wurde. Das war im Oktober. Dann wurde ich mit dem Regiment, nachdem wir stark zusammengeschlagen worden waren, herausgezogen und wir kamen an die Narwafront. Da war der grosse Fluss Narwa zwischen uns und den russischen Stellungen. Der Russe machte dauernd, wie dann das Eis gefroren war, Stosstrupps und hat auch von mir einige Mann herausgeholt. Es war ein reiner Verteidigungskampf. Von dort wurde ich dann allein herausgeholt und fuhrte Teile der 254. Division und zwar in Richtung an Wolchow. Vorher war eine Offensive gegen Tichwin.

Fr. 18. Wie hat man den Kommissarbefehl bei den anderen Divisionen gehandhabt ?

A. Er ist ueberhaupt nicht in Erscheinung getreten.

Fr. 19. Sie sagten vorher, dass die Gefangenen zum l c gebracht wurden. Hat man sie auch beim Regiment vernommen ?

A. Da war ein Balte, der die Gefangenen kurz vernahm, die ueblichen Fragen stellte, die fuer unsere Gefechtsfuehrung noetig waren und die uns unmittelbar beruehrten. Im allgemeinen waren diese Gefangenen sehr aussagefreudig. Man bekam jede gewuenschte Antwort vom Russen.

Fr. 20. Hatte dieser Balte auch die Aufgabe, die Gefangenen zu sichten, festzustellen, ob es Soldaten, Offiziere oder Kommissare waren ?

A. Nein. Die laengere Vernehmung erfolgte schriftlich bei der Division. Das machte da der l c.

Fr. 21. Wann ist die Partisanenfrage akut geworden ?

A. In unserem Abschnitt, wo wir waren, begann sie etwa Mitte 19 42.

Fr. 22. Hatten Sie schon damals die Division ?

A. Ja, ich habe sie im April 1942 bekommen. Es waren nicht Partisanen in grossen Trupps, sondern nur einzelne kleine Truuppchen in den Verkehrsstrassen, die dann Einzelfahrzeuge auflauerten und beschossen. Es wurde befohlen, dass wir nur noch in Konvoi's fahren sollten.

Fr. 23. Hat Ihre Einheit auch an der Partisanenbekampfung teilgenommen ?

A. Nein, wir sind als Fronttruppe eingesetzt worden. Es war eine reine Frontdivision, die mit den rueckwaertigen Aufgaben nichts zu tun hatte.

Fr. 24. Hatten Sie auch Hiwi's ?

A. Ja.

Fr. 25. Ab wann ?

A. 1943 waren welche da. Sie waren als Fahrer eingesetzt. Es kam aber ab und zu Unannehmlichkeiten vor.

Fr. 26. Inwiefern ?

A. Dass sie manchmal plötzlich verschwinden waren.

Fr. 27. Wie haben Sie die Hivi's bekommen ?

A. Das kam durch Befehl vom Korps.

Fr. 28. Sind das Gefangene gewesen ?

A. Ja. Wir mussten sie anfordern. Es wurden dann aus den Gefangenenlagern die Leute genommen.

Fr. 29. Hat man Ihnen Gelegenheit gegeben, sich fuer solche Arbeiten zu melden ?

A. Sie wurden uberdiesen. Wie die Fort dieser Verpflichtung vor sich ging, kann ich nicht sagen. Das kann Ihnen am besten ein Kampagniefuehrer sagen, der diese Leute zu betreuen hatte.

Fr. 30. Haben Sie dort Hivi's, bzw. dort ungewisse Zivilisten aus Stellengebieten eingesetzt ?

A. Nein, bei mir nicht. Mit den zweckwertigen Sachen ist die Kampfdivision als solche nicht betraut gewesen.

Fr. 31. Ich moechte Sie morgen noch einmal sprechen. Vielleicht ueberlegen Sie sich inzwischen die Zeit als Kommandierender General. Hauptsächlich interessiert mich die Frage der Partisanenbekämpfung, die Arbeitererfassung usw.

A. Ich hatte lediglich nur die taktische Fuehrung und hatte mit den Dingen hinter der Front nichts zu tun. Aber ich werde noch einmal darueber nachdenken.

id. Kohl v. 8148

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e k m u n g

von Herrn Friedrich KÖCHLING

durch Mr. Victor SINGER

auf Veranlassung von Mr. PETERSEN, Min. Div.

am 6. Januar 1948, 16,30 Uhr bis 17,00 Uhr.

Stenograph: Herr Gerhard Dömer.

FRAGE: Bitte geben Sie mir Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

ANTWORT: Friedrich Johannes Maria KÖCHLING.

F.: Möchten Sie bitte diese Erklärung genau durchlesen
und unterzeichnen?

(Zeuge liest, korrigiert und unterzeichnet die Erklärung)

Nachdem Sie nun die Erklärung unterzeichnet haben,
sprechen Sie mir bitte den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass die heute von mir abgegebene eidesstattliche
Erklärung bezüglich meines Lebenslaufes und meiner
Tätigkeit beim sudetendeutschen Freikorps der vollen
Wahrheit entspricht und dass ich nichts verschwiegen
und nichts hinzugefügt habe, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass die heute von mir abgegebene eidesstattliche
Erklärung bezüglich meines Lebenslaufes und meiner
Tätigkeit beim Sudetendeutschen Freikorps der vollen
Wahrheit entspricht und dass ich nichts verschwiegen
und nichts hinzugefügt habe, so wahr mir Gott helfe.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

357-75

373
Friedrich

Ich, Friedrich KÜCHLING, ehemaliger General der Infanterie, erkläre, sage aus, und schwöre:

- 1.) Etwa Anfang September 1938 wurde ich überraschend aus meiner Dienststellung als Bataillonekommandeur in BÜCKEBURG (Freistaat SCHAUMBURG - LIPPE) zu General KEITEL nach Berlin befohlen, der mich gegen meine ausdrücklich vorgebrachte Bitte als Nachfolger ROMMEL's zum Verbindungs-offizier OKW - Reichsjugendführung befehl.
- 2.) Etwa 8 Tage später (17. September 1938) befahl KEITEL, mich nach vorheriger Meldung bei General von BRAUCHITSCH bei HITLER auf dem Obersalzberg zu melden - es handele sich um die Frage der Sudetendeutschen. General VON BRAUCHITSCH gab mir dann in Anwesenheit seiner Abteilungsleiter den Auftrag, HITLER vorzuschlagen, die über die Grenze in das Reich gekommenen Sudetendeutschen nicht in einem geschlossenen Verband zu belassen, sondern in den nächst gelegenen Garnisonen die jüngeren Leute des Freikorps der Truppe zur Betreuung zu überlassen.
- 3.) Dann wies mich General VON BRAUCHITSCH an General HALDER, dem ich die Absicht des Generals VON BRAUCHITSCH betreffs der Verwendung des Sudetendeutschen Freikorps vortrug. HALDER machte hierzu keinen weiteren Zusatz. Ebenso wurde ich an den Oberst STAPP verwiesen, dem ich ebenfalls die Absicht des Generals VON BRAUCHITSCH vortrug.
- 4.) Am gleichen Abend (17.9.) meldete ich mich bei HITLER, der, blaß und innerlich stark erregt, den Vorschlag VON BRAUCHITSCH's ablehnte und mir kurz die angeblichen Drangsalierungen der Sudetendeutschen, insbesondere auch bei der Flucht über die Grenze, darstellte. Er schloss dann etwa, dass er diesen Dingen durch das Sudetendeutsche Freikorps ein für allemal ein Ende machen wolle. Das Freikorps hätte hierbei die Aufgabe, den Schutz der Sudetendeutschen beim Grenzübertritt zu übernehmen und, wenn nötig, auch mit

9. 0003

Besten Mitteln an der ganzen tschechischen Front die von tschechischen Grenzpostierungen zurückgehaltenen Sudetendeutschen herauszuschlagen. Die Führung läge allein in Händen Konrad HENLEIN's. Meine Aufgabe sei es, dem Sudetendeutschen Freikorps durch das OKW jede materielle Unterstützung zukommen zu lassen und Konrad HENLEIN bei der Aufstellung des Freikorps an die Hand zu gehen.

- 4.) Am nächsten Tage (18.9.) meldete ich mich sodann im Stabsquartier des Sudetendeutschen Freikorps (Schloss Fantašice südwestlich Bayreuth - Donndorf) bei Konrad HENLEIN, der mir erklärte, von HITLER bereits orientiert zu sein. Welche Orientierung Konrad HENLEIN bekommen hatte, ist mir unbekannt.
- 5.) Ich fuhr dann wieder nach Berlin und meldete dem Oberst STAPP das Ergebnis des durch HITLER erhaltenen Befehls bezüglich der materiellen Unterstützung des Sudetendeutschen Freikorps, worauf STAPP mich an den entsprechenden Sachbearbeiter, Hauptmann SIKT, wies. Am nächsten Tage (19.9.) kehrte ich mit Kertensmateriel nach Bayreuth zurück.
- 6.) Der Stab des Sudetendeutschen Freikorps hatte eine Führungsabteilung unter einem ehemaligen österreichischen Generalstabsoffiziere mit einem Ordonnanzoffizier, deren Namen mir unbekannt sind; letzterer war zuerst ein österreichischer Graf mit deutschem Namen. Beide waren zu dieser Zeit nicht Angehörige der deutschen Wehrmacht. Ferner waren vertreten: SS Führer BERGER mit Adjutant, SA Führer JÜTNER, ein NSKK Gruppenführer (Name unbekannt) und später vom Heer im Abschnitt jedes Wehrkreises ein Wehrmachtsoffizier. Dazu kamen eine grössere Anzahl politische Führer der Sudetendeutschen Partei, deren Namen mir bis auf den späteren Stabssekretär Karl Hermann FRANK unbekannt sind.

Welche Rolle die drei obengenannten Führer der verschiedenen Parteiformationen gespielt haben, insbesondere ihr Einfluss auf Konrad HENLEIN, ist mir unbekannt geblieben.

* Auffallend war, dass die SA, sowohl die Unterführer als auch materiell die erste Unterstützung gab. Die WSKK stellte den Transportraum. Welche Rolle der SS Führer BERGER geführt hat, ist mir unbekannt geblieben. Wahrscheinlich war er mit bestimmten Instruktionen von HIMMLER versehen, die sich später in dem völligen Unterstellungsverhältnis des Freikorps unter die SS auswirkten und zu scharfen Zusammenstößen zwischen ihm und SA - Führer HERZOG führten.

- 8.) Wenn die kampftechnische Führung allein Angelegenheit Konrad HENLEIN's und seines Führungsstabes war (es kam zu dauernden bewaffneten Zusammenstößen längs der gesamten Grenze), erfolgte ein grosser Teil der materiellen Versorgung allmählich durch die Organisationsabteilung des GKN.
- 9.) Das Sudetendeutsche Freikorps befand sich bei meinem Eintreffen in einer gewissen, losen militärischen Gliederung mit teilweise österreichischer Bewaffnung, deren Herkommen mir unbekannt geblieben ist. Auch die Herkunft solcher später eingetroffener Waffentransporte ist mir nicht bekannt geworden.
- 10.) Etwa Ende September erhielt ich einen Telefonanruf des Generals KRITTEL, nach dem die SS allein über das Freikorps zu verfügen hätte und ich als Beobachter zunächst noch verbleiben möchte.
- 11.) Etwas zu dieser Zeit traf ein starker SS Verband unter Führung des SS Führers EICKE ein. Konrad HENLEIN bat mich zum ersten Mal, ihn auf der Fahrt zu dieser Einheit zu begleiten. Wir trafen EICKE in einem Dorf nordostwärts Bayreuth. Von wem diese Truppe in Marsch gesetzt war und mit welchem Befehl ist mir unbekannt.

Während EICKE auf tiefen Vorstoss in tschechischen Raum bei Asch drängte, versuchte ich Konrad HENLMAN - das einzige Mal beratend - zu bestimmen, dieses auf keinen Fall zuzulassen. Welche Entscheidung und durch wen beeinflusst letzten Endes der sehr unschlüssige Konrad HENLMAN gefällt hat und wer den Befehl für das Überschreiten der Grenze für den SS Verband gegeben hat, ist mir unbekannt. Auch den genauen Zeitpunkt dieses Grenzübertrittes kann ich nicht mit absoluter Sicherheit angeben. Jedenfalls war es vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in das Sudetenland.

12.) Bald nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht, dem sich Abordnungen des Freikorps anschlossen, konnte ich die Fahrt HITLER's über Frenzensbad, Karlsbad, nach Eger beobachten.

K.13.) Soweit ich mich entsinne, erfolgte ^{bei} darauf die Auflösung des Freikorps unter Einziehung eines grösseren Teiles in die SS und eines kleineren Teiles in die SA.

14.) Nach Berlin (Anfang Oktober) zurückgekommen, befehl mir KEITEL, eine kurze Denkschrift über meine Tätigkeit und Beobachtungen niederzulegen, die in wenigen Ausfertigungen, da sie das Verhältnis der SA und SS kritisch beleuchtete, verausgibt wurde; Abschriften wahrscheinlich an KEITEL, OKW, OKH und für mich. Diese Denkschrift gibt ein genaueres und vollständigeres Bild, als ich es nach Verlauf von 9 Jahren geben kann.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Druck ausgesetzt. Ich habe diese aus 4 Seiten bestehende Erklärung Seite für Seite sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegenzeichnet, habe die notwendigen Korrekturen vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 8. Januar 1948.

Friedrich Kochling

Before me, Victor SINGER, U.S.-Civilian, AGO. identification number D - 229876, Interrogator, Evidence Division, Office of the Chief of Counsel for War Crimes appeared Friedrich KÜCHLING to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of four pages in the German language and swore that the same was true on the 8th day of January 1948.

Victor Singer

Victor SINGER